

Riedstadt, 05.04.2023

Bürgermeister Kretschmann vergreift sich im Ton.

Eklat bei der letzten Mediationssitzung Straßenbeiträge

Stadtrat Wilhelm Wald wurde eine „Schmähschrift“ in den Briefkasten geworfen, in der Wilhelm Wald und Bürgermeister Kretschmann heftig angefeindet wurden. Als Absender stand auf dieser „Schmähschrift“ „BfR + IG“. Wilhelm Wald hat diese „Schmähschrift“ als Kopie an verschiedene Personen verteilt, so dass auch die IG und die BfR davon Kenntnis erhielten.

Bei der letzten Mediationssitzung am 04.03.2023 zum Thema Straßenbeiträge nahm Bürgermeister Kretschmann diese „Schmähschrift“ zum Anlass, sehr ungebührlich und respektlos auf Helmuth Keller einzureden. Zunächst gab der Bürgermeister Kretschmann Helmuth Keller die Schuld dafür, dass sein ungebrochener Widerstand gegen Straßenbeiträge für solch eine „Schmähschrift“ verantwortlich ist. Weiterhin sagte er, er könne mit Helmuth Keller nicht mehr in einem Raum sitzen, ohne dass ihm die Halsschlagader platze, um dann zum Schluss noch hinzuzufügen, dass er mit Helmuth Keller nicht mehr reden, sondern sich nur noch schriftlich mit ihm auseinandersetzen wird. Nicht nur, dass Herr Kretschmann sich mit einer solchen verbalen Entgleisung mehr als disqualifiziert hat, sondern auch, dass man von einem Bürgermeister in der Öffentlichkeit mehr Contenance erwarten kann. Mit seiner Aussage, mit Helmuth Keller nicht mehr reden zu wollen, grenzt er einen Vertreter der IG aus. Was er damit erreichen will, bedarf einer Erklärung.

Helmuth Keller hat den Bürgermeister Kretschmann schriftlich aufgefordert, sich für dieses unangemessene Verhalten zu entschuldigen. Die eingeräumte Frist hat Herr Kretschmann verstreichen lassen, ohne irgendwie auf das Schreiben einzugehen. Bürgermeister Kretschmann wurde von rund 25% wahlberechtigten Riedstädter*innen gewählt. Diese Wähler sollten sich im Nachhinein die Frage stellen, ob Herr Kretschmann die Bürger*innen wirklich richtig vertritt. Er selbst hatte stets gesagt, dass das Gesetz, das der Straßenbeitragsatzung zugrunde liegt, keine gerechte Verteilung bei den Straßenbeiträgen zulässt. Trotzdem hält Herr Kretschmann weiterhin an den ungerechten wiederkehrenden Straßenbeiträgen fest und ist verärgert darüber, dass dagegen in Riedstadt ungebrochener Widerstand besteht. Ein Bürgermeister sollte mit berechtigtem Widerspruch wertneutral und sachlich umgehen können. Aber um die Sache geht es dem Bürgermeister Kretschmann wohl schon lange nicht mehr. Bürgermeister Kretschmann schein nur nach dem Motto zu arbeiten, koste es was es wolle, Hauptsache, die wiederkehrenden Straßenbeiträge, gerecht oder ungerecht, bleiben ihm erhalten. Die Kosten für den Verwaltungsaufwand, die bisher für die Erhebung der wiederkehrenden Straßenbeiträgen aufgelaufen sind und die jetzt, nachdem man quasi wieder am Anfang steht, noch zusätzlich erneut entstehen werden, dürften deutlich im sechsstelligen Bereich liegen, Geld, das Bürgermeister Kretschmann an anderer Stelle bestimmt sinnvoller einsetzen könnte.